

Was ich schon immer mal sagen wollte:



„Eh' isch misch uffresch is mir des liewer egal!“

Was Sie schon immer mal sagen wollten:

Das könnte zum Beispiel auch in einem kleinen Beitrag von WIR stehen. Viele haben es schon genutzt. Wenn auch Sie etwas zu sagen haben: Hier unten steht die Adresse für Ihren Beitrag.

Impressum

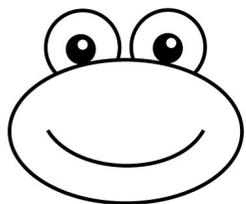
Herausgeber: **SPD** Nieder Erlenbach, gegr.1904, Märker Str. 54, 60437 Frankfurt

V.i.S.d.P: Gert Wagner, Bornweg 30, 60437 Frankfurt am Main.

Auflage: 1700, Verteilung kostenlos
Fax: 06101-408790, email: Gert.R.Wagner@t-online.de.

Anfragen und Anzeigen bitte an diese Adresse.

Zusätzliche Übernachtungsmöglichkeit für Ihren Besuch in Nieder-Erlenbach



Bed&Breakfast Fröscher's kleines Gästehaus

Alte Fahrt 14 - 60437 Frankfurt
Telefon 06101/543612 - Fax 06101/543620
Mobil 0172/6997092
www.privatzimmer-ffm.de
e-mail: info@privatzimmer-ffm.de

Wir

In Nieder-Erlenbach

Eine Stadtteilzeitung für die Bürger Nieder-Erlenbachs



06/07
Oktober

Liebe Erlenbacherinnen,
liebe Erlenbacher,

Aus dem Ortsbeirat

schon lange nichts mehr von WIR gehört? Kann sein, denn die letzte Ausgabe gab es vor den Sommerferien. Und die wies einige Lücken auf. Gab es nicht genug zu berichten? Doch, denn spätestens seit Karl Valentin wissen wir ja, dass jeden Tag gerade so viel Passiert wie in eine Zeitung passt.

Also: Stoff gab es und die WIR war auch voll. Aber dann hat die Unachtsamkeit mit der EDV einen Streich gespielt. Beim Überspielen der Datei die falsche erwischt (gleicher Name, falsche Dateierweiterung), und schon kamen bei der Druckerei nur Teile an.

Na ja, die wichtigsten Ereignisse wurden berichtet. Nach der ersten Sitzung des Ortsbeirats nach den Sommerferien gab es nicht so viel Berichtenswertes, so dass Sie in dieser Ausgabe wieder über zwei Sitzungen informiert werden. Und was es eben sonst noch so Neues in unserem kleinen feinen Stadtteil gibt.

Das Schöne bei einem Bericht aus zwei Ortsbeiratssitzungen ist, dass man bei einigen Punkten aus der ersten Sitzung schon über deren Erledigung auf der zweiten Sitzung berichten kann. So wurde z. B. auf der Augustsitzung die Beseitigung eines Altkleider-Containers gefordert. Bei der Septembersitzung konnte die Entfernung schon bestätigt werden mit dem Hinweis, dass dieser Container sogar illegal aufgestellt war. Da versuchen offenbar private Unternehmen ihr Geschäftchen zu machen zu Lasten der genehmigten Behälter des DRK.

Weitere Themen der Bürgerfragestunde in der Augustsitzung waren die unendliche Geschichte der Hinweise auf der B3-Abfahrt, nächtliche Ruhestörungen auf dem Plätzchen (zwischenzeitlich durch Faktoren wie Ferienende, Stadtpolizei, kältere Jahreszeit usw. weitgehend beseitigt) und die Frage nach einer erfolgreichen Umwidmung des Fußweges zwischen Obermühle und Oberer Burggasse – damit dort end

lich eine Beleuchtung installiert werden kann.

Im September wurde gefragt, ob man die Inseln an den Ortseinfahrten nicht mit Blumenkübeln versehen könnte. Ortsansässige Gärtner könnten doch jeweils für einen die Patenschaft übernehmen.

Auch die Dauerfrage der Radwegeverbindungen kam wieder, und siehe da: es gibt Fortschritte; der Grundstückserwerb für den Radweg nach Harheim ist inzwischen abgeschlossen, so dass mit einem Baubeginn zu rechnen ist. Auch mit dem Fahrradweg nach Niedereschbach zeigt sich eine Lösung ab: Im Eschbacher Hohl so der Fahrradweg weiter auf der echten Seite bleiben – der starke Abhang soll durch eine Spundwand abgesichert werden.

Des weiteren wurde von SPD-Ortsbeiratsmitglied Ingo Kusch auf den drohenden Mangel an Hortplätzen hingewiesen, da es mehr Nachfrage als Abgänger gibt. Der Ortsbeirat hatte ja schon ein Vorziehen des Neubaus der Kita im Baugebiet West gefordert, die Wahrscheinlichkeit der tatsächlichen Umsetzung dürfte eher gering sein.

Der Ortsvorsteher berichtet in den Sitzungen über folgende Punkte:

- Ein Gutachten über das Hochwasser in der Märkerstraße liegt inzwischen vor, dass eindeutig zu dem Ergebnis kommt, dass es sich nicht um ein Jahrhunderthochwasser handelte, sondern

die Abwasserrinnen nicht ausreichend gepflegt waren. Beim ASV (Amt für Straßenbau und Verkehrswesen des Landes) lagen noch nicht mal Pflegepläne vor. Die Stadt Frankfurt bot den Hausbesitzern eine Stundung der Erbpachtzinsen an.

- Die Renovierung der KT 95 nach dem Brand ist doch tiefgreifender als ursprünglich gedacht. So wird eine Wiedereröffnung wohl nicht vor Ende des Jahres stattfinden.
- Eine Erweiterung der Trauerhalle am alten Friedhof wird es nicht geben, da dieser weitgehend belegt ist. Die bestehende Halle wurde renoviert.
- Eine Beleuchtung des Weges entlang des Erlenbaches wird abgelehnt. Zum einen unterliegen Solarleuchten häufig dem Vandalismus, zum anderen liegt der Weg im Landschaftsschutzgebiet, in dem eine Beleuchtung immer problematisch sei.
- In Nieder Erlenbach ist Dienstag und Donnerstag zwischen 8 und 13 Uhr ein Ortsdiener unterwegs – erkennbar an einer gelben Jacke. Er hat offene Augen für Missstände, beseitigt auch Schmutz und ist für Ihre Hinweise und Anregungen dankbar.

Clever

Na ja, ganz ehrlich: als sich Andrea Ypsilanti als Spitzenkandidatin der SPD gegen Jürgen Walter durchgesetzt hatte, dachten viele: Ob das wohl gut geht? Eine ausgewiesene Linke gegen Roland Koch antreten zu lassen. Hat sie das Standing und das Durchhaltevermögen?

Inzwischen reiben sich manche, insbesondere in der hessischen CDU, die Augen. Erster Schreck: sie verändert ihre Position nicht, sie frisst keine Kreide, um als besserer Koch zu gelten. Zweiter Schreck: Sie distanziert sich klar von der Partei Die Linke, weil sie weiß, was von dort zu erwarten ist.

Noch mehr Schrecken lösten aber die personellen Vorschläge aus. Als erstes präsentierte Ypsilanti als potenziellen Wirtschaftsminister Hermann Scheer, einen ausgewiesenen Fachmann für alternative Energien und Träger des alternativen Nobelpreises (gerade wurde er wieder mit einem Preis der Landmaschinenhersteller geehrt). Da gegen die Fachkompetenz von Scheer wenig zu sagen ist, gab es von der Hessen-CDU nur müde Abwehrreaktionen.

Und Andrea Ypsilanti legte nach. Alle redeten nach den Pisa-Studien von dem so guten finnischen Schulsystem, in dem Kinder lange gemeinsam lernen und bessere Ergebnisse erzielen Und siehe da, es gelang Andrea Ypsilanti, Rainer Domisch als potenziellen künftigen Kultusminister

zu gewinnen. Rainer Domisch ist ein ausgewiesener Pädagoge, der seit neunzehn Jahren in einer Spitzenposition in der finnischen Schulbehörde arbeitet. Seine Erfahrungen, die sicher nicht eins zu eins übertragbar sein werden, können dem hessischen Schulsystem nur gut tun.

Nun holte die CDU-Regierung aber aus: die SPD wolle die Einheitsschule! Ausgemachter Quatsch! Weder die SPD noch Rainer Domisch wollen eine Einheitsschule. Aber das Lernklima soll verbessert werden. Noch schärfer holte natürlich die CDU-Landtagsfraktion aus, deren Vorsitzender allen Ernstes Kruzifixe in allen Klassenräumen forderte. Ist das die Alternative zu einem besseren Schulsystem?

So konnten auch konservative Zeitungen nicht umhin, Andrea Ypsilanti eine kluge Personalpolitik zu bescheinigen: Fachleute statt verdienter Parteisoldaten. Es war ein cleverer Start, der hier vorgelegt wurde, während die Regierung noch schläft. Es ist zu erwarten, dass dafür im Wahlkampf dann tief in die Trick-(Schmutz-?)kiste gegriffen wird.

Wir Erlenbacher haben ja das Glück, dass wir Andrea Ypsilanti direkt wählen können als unsere Vertreterin im Landtag – und künftige Ministerpräsidentin.

Gert Wagner

Termine

Für die Oktobertermine kommt diese Ausgabe zu spät, da diese alle Anfang des Monats lagen. Für den November ist folgendes angekündigt:

17.11.: Jubiläumsfest des Tennisvereins in der Gärtnerei Kunna.

18.11.: Feier zum Volkstrauertag auf dem alten Friedhof.

Flächennutzung

Eines der Themen auf der nächsten Ortsbeiratssitzung wird auch die Stellungnahme des Magistrats zum regionalen Flächennutzungsplan sein. Sie haben es vielleicht in der Presse verfolgt, dass es hierbei Streit zwischen der Stadt Frankfurt und dem Umland gibt. Die Umlandgemeinden wollen sehr viele Flächen als Bauland für Wohnungen oder als Gewerbeflächen zusätzlich ausweisen.

Der Streit geht so weit, dass die Frankfurter CDU nicht mit ihrer Umlandfraktion stimmen will. Der Riss geht aber durch alle Parteien. Und hier muss betont werden, dass – bei allem Verständnis für die Belange der Umlandgemeinden – die Frankfurter Recht haben. Denn erst vor wenigen Jahren hat sich die Region selbst ein Leitbild gegeben; gegen die Zersiedelung der Landschaft, Rückbesinnung auf die Städte.

Was hat das Ganze mit Nieder Erlenbach zu tun? Ganz einfach: auch die Ortsbeiräte können Anregungen geben. So ist hier zum Beispiel – wieder – in der Diskussion, ob man ein neues Baugebiet ausweisen solle (am östlichen Ortsrand Richtung Obst-Schneider).

Nun haben wir ja noch ausgewiesene Baugebiete, die erst mal bebaut werden müssen. Z. B. der Westrand mit der vorgesehenen Kindertagesstätte. Oder das Branion-Gelände (Büro-actuell). Also noch reichlich Potenzial für viele neue Einwohner. Natürlich ist es legitim, auch weiter in die Zukunft zu planen. Aber das vorgesehene Gelände am Ostrand wurde schon einmal aus gutem Grund abgelehnt. Zum anderen ist unser Stadtteil in den letzten Jahren zumindest prozentual so gewachsen wie kaum ein anderer Stadtteil und hat ja weitere Wachstumsmöglichkeiten.

Warum also noch mehr? Wir alle wissen, dass unsere Bevölkerungszahlen eher rückläufig sind. Wir wissen auch, dass immer mehr versiegelte Flächen zu Problemen mit Oberflächenwasser führt. Verdichtung innerhalb der Gemeinden ist das Gebot der Stunde.

Dass die Bürgermeister der Umlandgemeinden immer weiter wachsen wollen kann man ja verstehen, denn deren Besoldung hängt von der Größe der Gemeinde ab. Dies gilt aber nicht für den Ortsvorsteher.

- Die Teilnahme am „Shared-Spaces“-Programm der EU ist nicht mehr möglich, weil dies Ende des nächsten Jahres ausläuft (und bis dahin schafft die Verwaltung kein vorlagefähiges Konzept). Planungen dafür werden jedoch erstellt und zu gegebener Zeit im Ortsbeirat vorgestellt.
- Eine Bushaltestelle am Klingelborn wird befürwortet.
- Der nächste elektronische Haushalt auf CD-Rom soll nun endlich auch eine Volltextsuche enthalten, damit man Themengebiete schneller findet.

Anträge gab es in beiden Sitzungen nur jeweils einen. In der Augustsitzung gab es eine Anfrage der SPD-Fraktion zu den Überschwemmungen in der Märkerstraße. Hier ist ja inzwischen viel geschehen. Außer dem auf der vorigen Seite beschriebenen sind inzwischen auch Kanäle und Drainagen gereinigt worden, ein Abfluss wurde komplett neu verlegt und darüber noch eine oberirdische Drainage. Dies sollte wohl genügen, um auch bei stärkeren Regenfällen das Wasser abfließen zu lassen.

Im September wird in einem Antrag aller Fraktionen gemeinsam die Einstellung von Haushaltsmitteln für 2008 ff für den Bau einer Turnhalle in Nieder Erlenbach gefordert. In einer Stellungnahme des Magistrats wurde ja bescheinigt, dass Nieder Erlenbach dringend eine Turnhalle benötigt.

Vernunft setzt sich durch

In der letzten Legislaturperiode hieß der Vorsitzende der SPD-Fraktion Otfried Reinhard - inzwischen verstorben. Er forderte immer eine Turnhalle für Nieder Erlenbach, zum einen, weil es den Bedarf gibt, zum anderen, weil wir der einzige Stadtteil ohne eigene Turnhalle seien. Er erfuhr viele Widerstände, und selbst als es eine Annäherung gab, war der Standort umstritten. Die CDU befürwortete das Gelände der Anna-Schmit-Schule, die SPD erwärmte sich schon früh für den Anbau an das Bürgerhaus und bezog einen Architekten mit ein, der die Machbarkeit prüfte.

Natürlich mussten viele Widerstände überbrückt werden. Z. B. wenn Schulgelände benötigt wird: gibt es Ausgleich? Ist die Saalbau GmbH bereit, am Bürgerhaus anzubauen? Usw. usw.

In der Entwicklung geholfen hat sicher auch, dass es inzwischen einen anderen Ortsvorsteher gibt, der für gute Argumente offen ist. Und jetzt ziehen zum Wohl unseres Stadtteils alle an einem Strang. Und da die Gewerbesteuerkasse zur Zeit sehr gut gefüllt ist, gibt es auch Chancen auf eine Umsetzung.

Gert Wagner

Ein Sommer voller Feste

In der Sommerpause gab es in unserem Stadtteil eine Reihe von Festen, über die WIR nicht im einzelnen berichten möchte, weil es einfach den Rahmen sprengen würde. So das Grillfest der Feuerwehr und das Boule-Turnier der SPD im Juli, der Dixielandfrühschoppen der Sängervereinigung im August, die Kerb, ausgerichtet von der TSG die Bodentrampoler im September.

Doch, zwei Dinge sollten erwähnt werden.

Das Boule-Turnier der SPD war in diesem Jahr etwas schwächer besucht als sonst, wohl, weil der 14. Juli an einem Samstag in der Ferienglag und etliche Franzosen den Nationalfeiertag wahrscheinlich in Frankreich verbracht (so zumindest einige der „Dauergäste“). Spaß gemacht hat es trotzdem, und die Überlegung steht an, ob man einen kleinen Club gründet, der regelmäßig zum Spiel einlädt.

Eine besondere Erwähnung haben auch die Kerweburschen verdient, die diesmal eine Zeltkerb mit großem Programm vorlegten. Gerade die Rodgau Monotones sind ja in unserem Stadtteil keine Unbekannten. Der Mut für eine solche Investition ist zu begrüßen und es ist zu hoffen, dass auch finanziell die Ver-

anstaltung in „trockenen Tüchern“ gelandet ist.

Einig

Und wenn wir schon beim Festfeiern sind: Im nächsten Jahr wird es ein „Jahrhundertereignis“ geben. Oder haben Sie schon mal erlebt, das Himmelfahrt auf den 1. Mai fällt? Am 1. Mai feiert bekanntlich die SPD, am „Vatertag“ der Schützenverein.

Nun könnte man sagen, Konkurrenz belebt das Geschäft. Oder ein Fest schnappt dem anderen die Gäste weg. Na ja, eine Delegation der Schützen traf sich mit einer Delegation der SPD und man war sich schnell einig: Wir feiern zusammen.

Damit die Schießsportanlage genutzt werden kann wird das Ganze bei den Schützen stattfinden. Aber Stadtkapelle, Spielmobil, Ballonwettliegen usw. wird es auch geben. So dass Sie an einem Tag das Programm von zwei festen gleichzeitig erleben können. Natürlich wird sich auch der Eintrittspreis verdoppeln. Aber Mathematiker wissen: Zweimal 0 ist immer noch 0 Wenn die jeweiligen Vorstände zustimmen, wird es also ein großes Fest am 1. Mai geben.

Die Alternative

Sie haben es schon gemerkt: der Landtagswahlkampf kommt allmählich in die Gänge – und eine Erlenbacherin will Ministerpräsidentin werden. Als potenziellen Wirtschaftsminister hat Andrea Ypsilanti den Bundestagsabgeordneten und Träger des alternativen Nobelpreises Hermann Scheer.

Wer ist dieser Mann? Will er uns mit Windmühlen zupflastern oder hat er andere Konzepte, wie wir den Ausstieg aus der Kernenergie schaffen könnten. Die Ortsvereine der nördlichen SPD haben ihn eingeladen und tatsächlich auch einen Termin bekommen: Am 12. Dezember - wahrscheinlich in Niedereschbach. Also: wenn es interessiert, schon mal den Termin vormerken. Damit man Menschen und Positionen nicht nur aus der Zeitung kennt.

Erlenbach und DSL

Die Internet-Anbieter, allen voran die Deutsche Telekom, überschlagen sich in ihren Angeboten. Immer billigerer Preis mit höheren Übertragungsraten werden versprochen, damit man Filme, Musik und Spiele „downloaden“ kann. Telekom bietet jetzt DSL 16000 an zum Preis des bisherigen DSL 6000. Und verschweigt dabei höflich, dass das bisherige DSL 6000 billiger wird wegen der Konkurrenz. Und viel schlimmer:

Auch wenn Sie DSL 6000 haben: Unser Netz in Nieder Erlenbach leistet gerade mal gute 3000 KB, so hat es der SPD-Vorsitzende Kusch gemessen Also: Bleiben Sie bei Ihren bisherigen Verträgen!

Erstaunlich

Sicher hat Sie auch die neu gestaltete Einfahrt in Nieder Erlenbach Mitte schon gewundert mit einem ganzen Spalier von Begrenzungspfählen. Was hat unser Ortsbeirat denn da gemacht?

Na ja, so hatte er es gar nicht beantragt. Er wollte einfach nur den Randstreifen befestigen lassen – vorher nur mit Verbundsteinen belegt. Aber die Verwaltung klotzt mal wieder. Man merkt, das Gewerbesteueraufkommen ist wieder ordentlich.

Ebenso erstaunlich sind manche Preissteigerungen. Scheinbar gibt es in jedem Jahr gute Gründe, den Preis für den Süßen oder das Stöfche erheblich anzuheben. Mal ist die Ernte zu gut, das nächste mal wieder zu schlecht. Auf jeden Fall liegen die Preissteigerungen weit über dem, was Energiekosten und Lohn erhöhungen so mit sich bringen. Zu diesem Bereich gehört auch, dass wir sonntags beim Bäcker 2 Cent mehr für das Brötchen zahlen müssen. Dafür ist es dann auch etwas kleiner als am Werktag. Viele nutzen die gute konjunkturelle Lage, um einfach mal hinzulangen.